

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 10. März.

Inland.

Berlin den 8. März. Se. Durchlaucht der Herzog und Ihre Königliche Hoheit die Herzogin von Anhalt-Dessau und höchstere Tochter, Ihre Durchlaucht die Prinzessin Agnes, sind von Dessau hier eingetroffen und in den für höchst dieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmern auf dem königlichen Schlosse abgetreten.

Se. Excellenz der Erb-Ober-Landmundschenk des Herzogthums Schlessen, Graf Henckel von Donnersmarck, ist nach Stettin abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 24. Febr. Se. Kaiserl. Majestät haben nachstehenden, auf den öffentlichen Unterricht bezüglichen Vorschriften, die das Minister-Comité geprüft und approbirt hat, Ihre höchste Sanction mit dem Bemerkten ertheilt: „auf ihre Aufrechthaltung ist streng zu sehen, und Mir unverzüglich zu berichten, wo sich solche Etablissements befinden möchten: Demnach ist 1) die im höchstbestätigten Reglement vom 1/13. Juli 1834 festgesetzte Strafe von 75 Silberrubel auf alle Personen beider Geschlechter, Ausländer und Russische Unterthanen auszudehnen, die bei sich Schulen in Form von Pensionen begründen, ohne darum der festgesetzten Ordnung nach die höhere Entscheidung nachzuholen. 2) Diejenigen Ausländer, die schon ein Mal der be-
regten Strafe unterlagen, und aufs Neue ohne Erlaubniß Kinder bei sich zu lehren anfangen, sind,

dem bestehenden Gesetze gemäß, über die Gränze zu schicken. 3) Die Schul-, wie die Civil-Behörden, haben unablässig darauf zu achten, daß keine Lehr-Anstalten, ohne den dazu eingeholten Regierungs-Consens, gestiftet werden.

Die Freisassen (Dndndworzen) und Bürger in den westlichen Gouvernements des Reichs haben in diesen Tagen ein neues höchstbestätigtes Verfassungs-Reglement erhalten, dessen wesentliche Vorschriften folgende sind: 1) Es ist über sie eine neue umständliche Revision anzufertigen, wobei diejenigen Individuen aus den Gemeinden zu schließen sind, welche unrechtlich denselben beigezählt wurden; den Gemeinden ist dabei die rückständige Steuer zu erlassen, die ihrer Beizählung wegen auf ihnen haftete. 2) Diesen Freisassen und Bürgern, wenn sie sich von ihren Wohnorten entfernen, sind Beurlaubungs-pässe zu ertheilen. Mit den sich eigenmächtig Entfernenden ist gleich den Herumstreichern zu verfahren; von ihren Familien ist für die dreitägige Nichtbenachrichtigung des Entfernten die Pdn eines Silberrubels einzufordern; dagegen diejenigen, die einen Bürger oder Freisassen ohne den vorgeschriebenen Paß bei sich beherbergen, der gesetzlichen Strafe unterliegen. 3) Die auf Kronländereien angesiedelten Freisassen unterliegen von nun an der Gerichtsbarkeit des Reichsdomänen-Ministeriums; sie sind den Gemeinden der Kronbauern auf den liegenden Gründen beizuzählen, auf welchen sie sich angesiedelt befinden, sind mit ihnen einer Verwaltungs-Form und den gleichen Steuern zu unterwerfen, behalten aber ihre Benennung als Freisassen und die besonderen Rechte bei, welche sie von den Kronbauern unterscheiden.

Die Bresl. Ztg. entnimmt der Rhein-Zeit. fol-

gende Mittheilung: „Privatbriefe haben die Nachricht von dem Tode des Fürsten L. gemeldet. Derselbe ist mit so eigenthümlichen Umständen verknüpft, daß eine Wiedererzählung derselben wohl von Interesse seyn dürfte. Der Fürst stand bekanntlich an der Spitze der Commission, welche zur Untersuchung der Lithauischen Verschwörung in Wilna eingesetzt worden war. Als solcher ließ er sich Grausamkeiten zu Schulden kommen, die seinen Sturz herbeigeführt haben. So melden zum Beispiel authentische Nachrichten, daß er, um die Gefangenen zum Geständniß zu bringen, sie mit der Strafe des Wauchausschlüssens bedrohte. Da indeß diese orientalische Strafart in Rußland nicht heimisch ist, so mußte er sich mit dem Scheine derselben begnügen; er ließ nämlich die Recalcitranten entkleidet an einen glühenden Ofen stellen und sie dann mit einem Eiszapfen bestreichen, was eine ähnliche Empfindung hervorbringen soll. Daß es indeß nicht bloß beim Scheine geblieben, läßt sich leicht denken. Ein anderes Mitglied der Commission, Oberst Masumotz, fühlte sich über diese bürlesken Grausamkeiten so empört, daß er nach Petersburg eilte, und dem Kaiser diese Vorgänge berichtete. Dieser ertheilte so gleich den Befehl, sowohl den Fürsten L. wie die untergeordneten Werkzeuge nach Sibirien abzuführen. Die Verbannung schien indeß dem Fürsten so unerträglich, daß er es angemessener fand, unterwegs zu sterben.

Frankreich.

Paris den 3. März. *) Die Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche: Der General-Gouverneur von Algier an den Conseils-Präsidenten: „Lemeccen den 16. Februar. Der große Stamm der Beni-Amier, der 3000 Reiter ins Feld schicken kann, hat sich so eben unterworfen. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß der ganze westliche Theil der Provinz Oran unterworfen ist, mit Ausnahme einiger wenig zahlreicher Stämme von Kellal an bis zur Gränze von Marokko, wo sich Abd-el-Kader mit 200 bis 300 Reitern befindet. Er verbraucht seine letzten Schätze, um einige Abenteurer zu rekrutiren.“

Das Siedle will wissen, daß das Ministerium die Absicht habe, die Vorlegung des neuen Zucker-gesetzes bis zur nächsten Session zu verschieben.

Man versichert, der Belgische Botschafter, Graf Lehon, werde den Gläubigern seines Bruders ein Anerbieten machen; man nannte sogar die Summe. Wir sehen der Bestätigung dieses Gerüchtes entgegen. Gewiß ist, daß das prachtvolle Hotel des Botschafters verkauft werden wird.

Die Presse meldet, daß der Vater Cazares, ein Spanischer Kapuziner-Mönch, von dem die Ge-

*) Die Pariser Post ist auf dem gewöhnlichen Wege heute hier nicht eingetroffen. (Anmerk. d. Allg. Pr. S. 3.)

rüchte in Betreff einer angeblichen Allianz zwischen den Karlisten und den Christinos zum Umsturz der jetzigen Spanischen Regierung ausgehen sollen, und der von den Karlisten entschieden verkuhnet wurde, gestern in Paris verhaftet worden sei. Aus den bei ihm gefundenen Papieren soll hervorgehen, daß er ein geheimer Agent Sпарtero's ist.

Die Angaben des Journal des Débats über gewisse Vorgänge in Barcelona sind sehr verdächtig. Dortige Blätter bis zum 18. v. Mts. wissen nichts von Wiedererrichtung der Junta und Abfall der Truppen, warnen jedoch die Regierung vor den allerdings weitverzweigten Umtrieben.

Der Armoricain von Brest berichtet, daß das Linienschiff „Scipio“ und die Fregatte „Africaine“ Befehl erhalten, sobald als möglich nach Lissabon zu segeln.

Großbritannien und Irland.

London den 2. März. Ihre Majestät die Königin und Prinz Albrecht sind vorgestern in Portsmouth angekommen. Es waren daselbst glänzende Vorbereitungen zu ihrem Empfange getroffen. Die Municipalitäten von Portsmouth und Portsea werden dem erlauchten Paare Glückwunsch-Adressen überreichen, und es ist eine allgemeine Illumination an beiden Orten beschloffen worden. Auch der Herzog von Wellington und der erste Lord der Admiralität, Graf von Haddington, sind in Portsmouth eingetroffen.

Der Morning-Herald zeigt mit Bedauern an, daß die indiscrete Mittheilung, welche Herr Guizot in der Deputirten-Kammer von der Aeußerung gemacht, die Graf Aberdeen in Bezug auf die Occupation Algiers durch Frankreich zu dem Französischen Botschafter gethan haben sollte, bereits zu unangenehmen Erörterungen zwischen den beiden Regierungen geführt habe. Der Britische Minister der auswärtigen Angelegenheiten soll gegen die Auslegung, welche Herr Guizot seinen Worten öffentlich gegeben, protestirt haben, worauf Herr Guizot ihm in einer förmlichen Note die vom Grafen Aberdeen gebrauchten Worte wiederholt und auf der Nichtigkeit des daraus gezogenen Schlusses bestanden hätte. Sir Robert Peel hat übrigens in der gestrigen Unterhaus-Sitzung auf eine an ihn gerichtete Frage erklärt, daß Graf Aberdeen zum Grafen St. Aulaire gesagt habe: „er habe keine Bemerkung (observation) weiter in Bezug auf die Occupation Algiers zu machen,“ während er nach Herrn Guizots Behauptung gesagt haben sollte: „er habe keine Einwendung (objection) weiter dagegen zu machen.“

Im Unterhause ist vorgestern noch ein Amendement zu Sir R. Peel's Getreidezoll-Scala, das eine unbedeutende Erhöhung an einem Punkte derselben zum Zweck hatte und von Herrn Reddington vorgeschlagen wurde, mit 256 gegen 53 Stimmen ver-

würfen worden; die Verhandlungen über diese Maßregel dauern im Ausschusse noch fort.

Die Morning = Chronicle meldet, daß ein kürzlich von hier mit bedeutenden Summen in Papieren entwichener bankrotter Krämer, Namens Cassidy, durch den ihm nachgeschickten Polizeibeamten Forrester in Nachen, wo er in einem Hotel logirte, ermittelt wurde. Forrester der mit den nöthigen Vollmachten versehen war, requirirte und erhielt sogleich den Beistand der dortigen Behörden; man erbrach das Zimmer Cassidy's, welcher abwesend war, nahm seine Papiere in Beschlag und erhielt vom Wirth eine ihm von dem Bankrottirer zum Aufbewahren übergebene zinnerne Schachtel ausgeliefert, worin sich 13—14,000 Pfd. St. befanden. Cassidy selbst hatte sich noch nicht wieder eingefunden, die Polizei aber einstweilen seinen Paß mit Beschlag belegt.

S p a n i e n.

Madrid den 22. Febr. Die beunruhigenden Gerüchte, welche einen Einbruch der coalisirten Karlisten und Christinos verkündigen, dauern fort, ohne weder auf bestimmten Angaben zu beruhen, noch auch große Besorgniß zu erregen. Der Constitucional von Barcelona läßt sich Folgendes aus Marseille schreiben: „Die Mittheilungen einiger zu der Bande gehöriger Personen deuten an, daß die Rebellen binnen zweier Monate siegreich in Madrid zu sein hoffen. O'Donnell und Concha werden auf Madrid, Eguia, Jayreguy und Castor auf Navarra marschiren. Alle ausgewanderte Karlisten sind bei dem Unternehmen kompromittirt, und Alle, Absolutisten wie Moderirte, wünschen nichts mehr, als Cabrera für die nächste Expedition zu gewinnen. Sie haben ihm zwei Zahlungen als Vorschuß angeboten, und in Bayonne sind fünf Millionen Piaster (!) vorrätzig.“ Anderen Berichten aus Marseille zufolge wären die dortigen Karlisten weit entfernt, sich der Fahne der Christinos anzuschließen, und die Gerüchte, welche eine solche Coalition als abgeschlossen angäben, würden nur in der Absicht ausgesprengt, die Gemüther aufzureizen, die Kraft der Regierung zu schwächen, und das Funtenwesen wieder hervorzurufen. Wie dem auch seyn möge, die Regierung, so wie die Bevölkerung in Masse, bereitet sich vor, jedes etwaige gegen die Ruhe des Landes gerichtete Unternehmen der Ausgewanderten mit dem größten Nachdruck zurückzuweisen. Der Minister = Präsident hat im Kongresse feierlichst erklärt, daß die Regierung die genaueste Kenntniß von den Untrieben der Verschwörer und die Gewißheit habe, die Ausführung ihrer verderblichen Pläne hintertreiben zu können. Als ein Hülfsmittel verlangt der Minister des Innern von den Cortes 10,000 Piaster, die zur Bewachung der Feinde des Staates und der öffentli-

chen Ruhe verwendet werden sollen. Der Finanzminister verlangt seinerseits die Ermächtigung, 160 Millionen Realen in Schatzammercheinen ausgeben zu dürfen, die in 32 Serien, jede zu 5 Millionen eingetheilt werden und 6 pCt. Zinsen tragen sollen. Um sie zu amortisiren, sollen diese Billets bei Entrichtung von Zoll-Gebühren als bares Geld angenommen werden. Die Privat-Versammlungen der Deputirten, in denen über außerordentliche Maßregeln berathschlagt wird, scheinen noch kein bestimmtes Resultat herbeigeführt zu haben. Die Freunde der Minister haben zwar darauf angefragt, den Artikel 7 der Constitution, demzufolge Niemand auf andere, als auf die durch die Gesetze vorgeschriebene Weise verhaftet werden kann, zu suspendiren, ein permanentes Kriegegericht einzusetzen, ein äußerst strenges Gesetz gegen Verdächtige in Anregung zu bringen; es scheint aber, daß die Regierung entschlossen ist, die förmliche Ermächtigung der Cortes zur Ergreifung dieser Maßregeln einzuholen. Der Kongreß hat endlich gestern die Diskussion der Adresse beendigt, so daß er nunmehr eine dem Lande erspriessliche Thätigkeit entwickeln kann.

B e l g i e n.

Brüssel den 1. März. (Rhein. Z.) Unruhen ziemlich ernstler Art haben zu Löwen am 23ten, 24ten und 25ten v. M. stattgefunden. Am ersten Tage handelte es sich lediglich um einen Streit zwischen einer Schaar lustiger Säufer. Das Hinzukommen der Polizei aber steigerte die Sache bald zum Tumult und zu Widersetzlichkeit gegen die Obrigkeit. Steine wurden den Polizei-Herren und Dienern an den Kopf geschleudert und die Prügel nicht gespart. Am 24. erneuerten sich die Scenen in einem noch größeren Maßstabe, und am 25ten, wo Militair dem aufgeregten Volke gegenüber stand, wurden die Händel so bedeutend, daß die Keiteret zu Chargen sich verstehen mußte, wobei es Verwundete, doch zum Glück keine Todte gab. Die Studenten, welche es mit der Obrigkeit hielten, gossen aus den Fenstern ihrer Wohnungen Wasser in nicht kleinen Quantitäten auf die Köpfe der Tumultuanten, die ihnen diesen Dienst, wo es anging, mit tüchtigen Stoßschlägen lohneten. Die Gemeinder Behörden scheinen zu glauben, daß die Unruhen, die sich gestern und vorgestern nicht mehr wiederholten, andere Veranlassungen haben, als Launen des Zufalls. Eine Bekanntmachung des Bürgermeisters und der Schöffen vom 26ten verbietet streng jede Zusammenrottung auf den Straßen und befiehlt, die Wirthshäuser mit Endigung des Tages zu schließen. Unsere Hauptblätter haben nicht für gut gefunden, „l'existence de ce fait“ anzuerkennen, um nicht die Gemüther unnützer Weise in einem Augenblick aufzuregen, wo es nur zu viele Chagrins-Elemente giebt.

In dem Prozeß gegen die Angeklagten wegen des Komplotts gegen die Sicherheit des Staates hat heute das Zeugen-Verhör begonnen. Der Andrang des Publikums zum Assisenhof ist fortwährend sehr groß und es haben der Vorsicht halber, viele Gendarmen zu Pferden vor den Thüren desselben aufgestellt werden müssen.

D e s t e r r e i c h.

Wien den 28. Febr. Dieser Tage sind an den in außerordentlicher Mission seither in London anwesenden Baron von Neumann neue Kreditive ergangen, die ihn als bevollmächtigten Minister Oesterreichs bei Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien beglaubigen.

Die Ankunft des Herrn von Salbanha, Portugiesischen Gesandten am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, wird hier täglich erwartet.

Man schreibt aus St. Petersburg, daß das Russische Finanz-Ministerium bei dem Hause Rothschild Schritte gethan zum Behuf einer zu eröffnenden Anleihe von 50 Millionen Silberrubeln, wahrscheinlich für die Eisenbahn zwischen Petersburg und Moskau.

G r i e c h e n l a n d.

Athen den 12. Febr. Die Abreise des nach Konstantinopel bestimmten Gesandten, Herrn Alexander Maurofordatos, ist vor der Hand aufgeschoben.

Das Gesamtministerium hat folgenden Rundschreiben an alle Dienststellen erlassen:

„Man hat seit einiger Zeit Verdacht geschöpft, als suchten geheime, im Innern des Reiches zerstreute Agenten die Ruhe des Nachbarstaates zum Nachtheile Griechenlands und der Gränz-Provinzen zu stören, und solchergestalt den orientalischen Frieden zu beeinträchtigen, an dessen Erhaltung den Europäischen Großmächten sehr viel gelegen ist. Die königliche Regierung will nicht glauben, daß öffentliche Staatsdiener so weit ihren Eid vergessen und an solchen widergesetzlichen Handlungen Theil genommen haben sollten, welche die strengste Ahndung der Landesgesetze nach sich ziehen würden; deffenungeachtet dürfte es nicht überflüssig erscheinen, bei sämmtlichen im Staatsdienste Befindlichen in Erinnerung zu bringen, daß sie auf jede Weise der Theilnahme irgend einer unerlaubten Verbindung sich zu enthalten haben, indem den Schuldigen im Contraventionsfalle nicht allein gesetzliche Bestrafung, sondern auch unverzügliche Entlassung aus dem Staatsdienste treffen würde. Athen, am 12. (24.) Januar 1842.“

T ü r k e i.

Konstantinopel den 10. Febr. (A. 3.) Die Verhandlungen des Englischen Gesandten mit der hohen Pforte haben bereits begonnen. Trotz dem dichten Schleier des Geheimnisses, den man über sie wirft, hat doch Einiges davon verlautet. So soll die Pforte die von Sir Stratford Canning vorge-

schlagene Abfindung, die für die Syrische Campagne an England noch rückständigen Gelder statt der von Griechenland zu erhaltenden Million Drachmen anzunehmen, verworfen haben. Sie wolle ihre Schuld unverzüglich an England abtragen, und Griechenland soll eben so die seinige an sie zahlen. — Ferner soll der Englische Botschafter die Fixirung und Auszahlung der Pensionen für die Wittwen und Waisen der in diesem Feldzuge gefallenen Englischen Matrosen und Soldaten, so wie auch für die aus ihm hervorgegangenen Invaliden, Alles nach Englischem Maßstabe berechnet, von der Pforte verlangt haben. Da diese Leute nicht fürs Vaterland, sondern im Kampfe für eine fremde Macht gefallen wären, so könne das Ministerium den Vorschlag der Auszahlung dieser Pensionen aus der Englischen Staatskasse nicht dem Parlamente vorlegen. Auf diese Forderung Englands soll die Pforte bis jetzt noch keine entscheidende Antwort gegeben haben.

Herr von Bourqueney soll mit dem letzten Dampfboot ganz neue Instruktionen in Betreff der Griechischen Angelegenheit erhalten haben. Sie sollen dahin lauten, die Pforte zu benachrichtigen, daß Frankreich das jekzige Benehmen Griechenlands gegen die Türkei mißbillige, und daß es Alles thun werde, Griechenland dahin zu bewegen, den gerechten Forderungen der Pforte nachzugeben. So hätte denn die Furcht vor dem steigenden Einflusse Englands in Griechenland die früher immer rein Philhellenischen Gesinnungen Frankreichs plötzlich in Philotürkische verwandelt! Die Pforte wird durch diese neue unerwartete Stütze nur um so hartnäckiger werden.

Unsere Nachrichten aus Syrien gehen bis zum 26. Januar. Der Seraskier Mustapha Pascha war bereits in Damaskus eingetroffen. Er will sich sehr leidend befinden und wünscht sehnlichst, die Erlaubniß zu erhalten, so bald als möglich wieder nach Konstantinopel zurückzukehren. Die Ernennung Omer Pascha's zum Gouverneur des Libanons wurde in einem großen Conseil, dem alle höheren Pascha's und die Primaten der Maroniten und Drusen beiwohnten, feierlichst publizirt, worauf sich Omer Pascha nach Deir-el-Kamar begab und in dem prachtvollen Schlosse Bitidin, welches dem alten Emir Beschr angehört, seine Residenz aufschlug. Er wurde von 1200 Türkischen Soldaten begleitet, die in dieser Stadt als Garnison bleiben werden. Auch Selim Pascha, Gouverneur des Distriktes Saïda, und der Franzosenfreund Reschid Pascha, Kommandant von St. Jean d'Acree, sind abgelehrt. Der erste ist durch Fzzet Pascha von Bagdad ersetzt, der Nachfolger des zweiten aber noch nicht ernannt. Allenthalben herrschte nach den Türkischen Berichten die größte Ruhe.

Von der Türkischen Gränze den 20. Febr. (A. 3.) Ein durch außerordentliche Gelegenheit von

Konstantinopel hierher befördertes Schreiben berichtet, daß die Repräsentanten der Großmächte (mit Ausnahme des Russischen) am 11. d. sich bei der hohen Pforte eingefunden und energische Vorstellungen gegen die geschene Einsetzung eines Türkischen Gouverneurs im Libanon gemacht haben. Zugleich sollen die gedachten Repräsentanten die Ernennung eines christlichen Emir's als Nachfolgers des abgesetzten El Kassims reklamirt haben. Der Russische Repräsentant wollte bis zum Eintreffen bestimmter Instruktionen aus St. Petersburg sich ganz neutral in der Sache verhalten. Die Antwort der Pforte lautete ausweichend und schien die Ernennung Omer Pascha's als nothwendig zur Herstellung der Ruhe, jedoch nur als ein Provisorium geltend machen zu wollen.

Aus der Balachei gehen Nachrichten ein, daß in Bucharest ernsthafte Unordnungen entstanden und diese in dem Zeitraum von wenig Stunden bis zu einem Grad gestiegen seien, daß Fürst Ghika sich geüthigt gesehen habe, seine Hauptstadt zu verlassen.

S y r i e n .

Jerusalem den 27. Januar. (Times.) Der Einzug des Bischofs von Palästina in die Stadt Davids hat unter so günstigen Umständen stattgefunden, als sie von den eifrigsten Freunden der protestantischen Missionen im Orient nur irgend erwartet werden konnten.

Am Morgen des 20. d. wurde unsere kleine Gemeinde in große Bewegung versetzt, durch die Ankunft eines Couriers von Jaffa, der die Nachricht brachte, daß der Britische General-Konsul und Bischof Alexander in einer Dampf-Fregatte vor jenem Hafen angelangt seien und am folgenden Tage in Jerusalem erwartet werden könnten.

Den Tag darauf hielten sie auch wirklich ihren Einzug in unsere alte Stadt. Die Prozession wird denen, welche Augenzeugen davon waren, Zeit Lebens in Erinnerung bleiben. Fünf Englische Meilen von der Stadt entfernt schlossen sich ihr die hier lebenden Briten und Amerikaner, deren Zahl nicht sehr bedeutend ist, zu Pferde an, geführt von dem Profonul Johns, dem Architekten, der den beabsichtigten Kirchenbau leiten soll, und Stellvertreter des Herrn Young. Bei der Annäherung an die Stadt hatte sich dem Zuge, der schon aus 50 bis 60 Personen bestand, noch der Bey, Unter-Befehlshaber der hiesigen Truppen, angeschlossen, der, von einer Ehrengarde und den Janitscharen des Pascha's begleitet, abgeschickt worden war, um den Oberst Rose bei seiner Ankunft zu begrüßen. Alle Müßiggänger von Jerusalem waren bei dieser Gelegenheit auf den Beinen. Besondere Aufmerksamkeit erregte in dem Gedränge die schöne Gattin des ehrwürdigen Prälaten, Mistress Alexander. Da sie guter Hoffnung ist, so hatte der Arzt der Mission es

nicht rathsam gefunden, daß sie die Reise zu Pferde mache. Es war daher ein großer Laterwan oder orientalische Sänfte gezimmert worden, worin Mistress Alexander und ihre jüngeren Kinder von kräftigen Maulthieren über die felsigen und steilen Gebirgszüge getragen wurde, welche von Jaffa nach Jerusalem führen. Als der Zug anlangte, bestand er aus mehr als 100 Personen zu Pferde.

Der Anblick, welchen diese Prozession am Bethlehemitischen Thor gewährt, durch welches sie in die Stadt einzog, läßt sich nicht beschreiben. Auf der einen Seite die grauen massiven Mauern und malerischen Thürme Jerusalems, keine geringe Probe von der Dauerhaftigkeit, womit Sultan Soliman die Eroberungen seines Vorgängers Selim befestigte; auf der anderen das Thal, welches nach Bethlehem führt, bald abschüssig, bald wellenförmig, mit den wechselnden Lichtern und Schatten, gemildert von der nahenden Dämmerung, in der Ferne der dunkle und auffallend gleiche, durch keine Ruppen unterbrochene Gebirgszug von Moab jenseits des Todten Meeres. Die wild gekleideten und gepenslich aussehenden Beduinen-Reiter, die in vollem Galopp mit ihren Pferden aus der Wildniß um den Zug herumjagten und ihren Dschrid spielen ließen, wurden jetzt durch das Gedränge der Bürger und Fellahs am Thore behindert und sprengten davon, nachdem sie ihre Gewehre abgeschossen hatten; Juden und Muselmänner in ihren mit Pelzwerk besetzten Kasanen und wohlgefalteten Turbanen kamen dem Zuge entgegen.

Nachdem am Bethlehemitischen Thore vor der Prozession das Gewehr präsentirt worden war, bewegte sich dieselbe nach dem Hause des Herrn Nicolayson, und als die neuen Ankömmlinge eben das titanische Gemäuer des Thurms des Hippikus bewunderten, der aus den Zeiten des Vierfürsten Herodes herrührt, donnerten die Geschütze zur Begrüßung des Vorabends des Kurban-Dairam. So hielt durch einen merkwürdigen Zufall der protestantische Bischof gerade beim Beginn eines der größten mohamedanischen Feste seinen Einzug in eine der vier heiligen Städte des Islams; die drei anderen sind Mekka, Medina und Damaskus. Oberst Rose stieg im Spanischen Kloster von Terra Santa ab. Dr. Alexander nahm sein Quartier einstweilen bei Herrn Nicolayson, da seine eigene Wohnung, die am Leiche des Hiskiah liegt, noch nicht vollständig eingerichtet ist.

Am 22. beabsichtigten Oberst Rose, Dr. Alexander und mehrere andere Personen den Platz, wo die neue Kirche erbaut werden soll; es ist der höchste Punkt der Stadt; das Schiff der Kirche soll in Gothischem Styl gebaut werden, die Thürme nach Art der Minarete, was für die Kirche selbst sehr passend scheint und mit den anderen öffentlichen Gebäuden der Stadt wohl übereinstimmen würde, denn

das Gotthische und Sarazensische sind die Zwillingsschwächer des Byzantinischen Styls. Das Wohnhaus des Bischofs wird in Elisabethanischem Styl gebaut werden. Die zu den Bauten nöthigen Steine wird man vom Delberge nehmen.

Im Laufe des Nachmittags stellte Oberst Rose den Dr. Alexander dem Tahir Pascha vor, der ihn, dem Vernehmen nach, äußerst höflich empfangen haben soll.

Am 23. hielt der Bischof seine Introductionspredigt, zu deren Text er Jesaias 65, 13 gewählt hatte. Die Tendenz seines Vortrags war, zu zeigen, daß für Jerusalem, so viel es auch in Erfüllung der Weissagungen schon geduldet habe und noch vielleicht dulden möchte, doch nun bald glanzvollere Tage anbrechen würden.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 9. Februar. Im Kongresse wurde am 3. d. die Angelegenheit der „Creole“ von Herrn Calhoun abermals zur Sprache gebracht. Er erklärte, daß er die vom Staats-Departement in dieser Sache vorgelegten Aktenstücke gelesen und sie, so weit sie reichten, vollständig und befriedigend gefunden habe. Ein anderer Theil des Berichts aber sei nicht so befriedigend. Er hätte vorausgesetzt, daß in solchem Falle unverzüglich irgend ein Schritt zur Erlangung der gebührenden Genugthuung geschehen seyn würde; statt dessen kündige man bloß an, daß an den Gesandten in London möglichst bald eine Depesche abgehen solle. Nach seiner Ansicht hätte man, sobald die Unbill bekannt wurde, gleich ein Schiff absenden und die Auslieferung der Mörder begehren sollen. Kein Gesetz könne deutlicher sprechen, als das Völkerrecht in Bezug auf den Fall der „Creole.“ Wenn die zu Gunsten des Britischen Verfahrens aufgestellten Gründe für gültig erklärt würden, dann könne man eben so gut sagen, daß die Engländer ein Recht hätten, auf Amerikanisches Gebiet zu kommen und dort die Strafbareren zu richten. Er zweifle nicht, daß Großbritannien den gerechten Amerikanischen Forderungen willfahren werde; geschehe dies aber nicht, so sei die von der Unions-Regierung bewiesene Lausheit Schuld daran. Es freue ihn, daß ein besonderer Britischer Gesandter nach Amerika komme; hoffentlich werde derselbe unbedingte Vollmacht zur Erledigung der Sache haben.

Die Erschütterung, welche durch die letzte Bankkrisis verursacht worden war, hat sich einigermaßen gelegt, und die Geschäfte beginnen wieder ihren gewöhnlichen Gang.

Der Capitain eines in 54 Tagen von Montevideo zu New-York angekommenen Schiffes berichtet, daß am 12. December v. J. eine Schlacht zwischen den Flottillen von Montevideo und Buenos-Ayres stattgehabt hatte. Die Kanonade, welche

ungefähr 2 Stunden dauerte, war zu Montevideo gehört worden. Man kannte das Resultat nicht, versicherte aber, daß die Flagge von Montevideo siegreich geblieben sei.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 6. März. Franz Liszt ist gestern über Königsberg nach Petersburg gereist, bei welcher Gelegenheit ihn einige Hundert Studenten in vier-spännigen Carossen eine Meile weit begleiteten. Sowie das eminente Talent des Herrn Liszt, nach seiner eigenen Behauptung, im Ganzen eine für die Kunst nicht sehr erspriessliche Bahn eingeschlagen hat, ebenso überspannt sind die vielen Triumphe, welche seine Verehrer ihm bereitet haben. Letztere haben sich auch schon deshalb vielen Spottgedichten und Caricaturen aussetzen müssen, worüber Liszt seinen Beifall ausdrückte und viele dergleichen Exemplare zu seiner Ergötzung sammeln ließ. Den Abend vor seiner Abreise hat ihm der Hofmarschall von Meyering auf der Bühne im Namen des Königs noch einen kostbaren Brillantring, als Zeichen der allerhöchsten Anerkennung seiner bewundernswürthen Virtuosität, eingehändigt. — Die Direktion der Anhaltischen Eisenbahn läßt gegenwärtig sogenannte Schußschwellen an den Schienen anbringen, um dadurch große Gefahr zu verhüten, wenn etwa ein Wagen aus den Schienen gehen sollte, indem durch diese Vorrichtung der Wagen wieder gleich in letztere zurückgestoßen wird.

Aus Westpreußen. Um den Prediger S. zu Thorn, welcher sich vor kurzem von der unirten evangelischen Kirche öffentlich lossagte, hat sich bereits eine zahlreiche Gemeinde von Alt-Lutheranern geschart. So wie die Sachen gegenwärtig stehen, kann von einem wirksamen Einschreiten der Behörden nicht die Rede seyn. Die Lehrfreiheit scheint demnach auf praktischem Wege weniger Hindernisse zu finden, als auf wissenschaftlichem, Wobhin das am Ende noch führt, läßt sich durchaus nicht absehen; nur so viel ist gewiß, daß die Erfolge des mühevollen Unionswerkes immer zweifelhafter werden.

Köln den 3. März. Der Coadjutor des Herrn Erzbischofs von Köln, Herr Bischof Johannes von Geißel, traf heute Nachmittag gegen halb 4 Uhr von Koblenz hier ein und stieg, von dem feierlichen Geläute seiner Pfarrkirche St. Gereon begrüßt, im erzbischöflichen Palais ab.

Glogau den 28. Febr. Das hiesige „Comité zur Förderung der Aktienzeichnung für die Niederschlesische Eisenbahn“ macht Folgendes bekannt: „Die Deputirten der Stadt Glogau, welche der am 11. d. M. zu Berlin stattgefundenen General-Versammlung der Aktionäre der Niederschlesischen Eisenbahn beigewohnt, haben die zuverlässige

Nachricht überbracht, daß die Nieberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft, nachdem das Gesellschafts-Statut verathen und festgestellt, auch die Direktoren bereits erwählt worden, sich nunmehr förmlich konstituiert habe, daß ferner die Anlegung der Zweigbahn von Sprottau nach Glogau mit Errichtung eines Bahnhofes bei Glogau genehmigt, und endlich die Anlegung einer Eisenbahn von Posen nach Glogau in ziemlich gewisse Aussicht gestellt worden sei. Die bedeutenden Vortheile die für die Stadt Glogau und deren Umgegend nothwendig aus dieser Eisenbahn-Unternehmung erwachsen müssen, sind so unverkennbar, daß sie einer speziellen Darlegung nicht erst bedürfen, und es beschränkt sich daher das unterzeichnete Comité nur darauf, die Bewohner Glogau's und der Umgegend zu einer recht zahlreichen Aktienzeichnung Behufs der Förderung des guten Werkes hierdurch aufzufordern, wobei bemerkt wird, daß schon jetzt hierorts die Summe von 80,400 Rthlr. gezeichnet worden ist. So unverkennbar die Vortheile im Allgemeinen für Stadt und Land sind, so klar liegen auch insbesondere die Vortheile für die Aktionäre am Tage, da ihnen statutengemäß der Zinssatz von fünf Procent, und zwar vom Tage der Einzahlung gewährt wird, und die Vertheilung von Dividenden mit Sicherheit zu erwarten ist. Unter diesen Umständen glaubt das unterzeichnete Comité, dessen Mitglieder zur Ausnahme von Zeichnungen bereit sind, sich einer regen Theilnahme versichert halten zu dürfen.“
(Folgen die Unterschriften.)

In England hat man Versuche über die Schwimmkraft des Korkholzes angestellt. Eine mit solchem Holze angefüllte Matratze wog nur 25 Pfund, und konnte durch das Gewicht von sieben Männern nicht zum Untersinken gebracht werden. Eine oder zwei Personen können sich auf offener See eben so sicher darauf erhalten, wie in einem Schiffe. Matratzen und Kissen aus diesem Stoff sind so elastisch und weich, als Kissen aus den besten Kossbaaren, und haben noch den Vorzug, durch den Druck niemals kompakt zu werden.

Die Kleiderpracht, in welcher auf den größern Theatern Italiens Schauspieler und Schauspielerinnen auftreten, grenzt an das Unglaubliche. Eine Sängerin in Neapel hatte an ihrem Kleide zum Walle für mehr als 7000 Thaler Gold und Edelsteine. Alle Choristen und Schauspieler untern Ranges sind trefflich costümiert. Dabei muß auch bei ihnen die Kleidung so reich wie möglich sein, und wenn dieselbe Kleidung in andern Opern und Balletten wieder gebraucht wird, giebt das Publikum sein Mißfallen durch Zischen zu erkennen, und oft fällt das Ballet bloß wegen schon bekannter Kleidung durch.

Vor einigen Tagen wurde in Lyon eine Gruppe maskirter Personen verhaftet, welche eine Fahne mit der Inschrift: „den unglücklichen Völkern!“ trugen. Sie hatten sich durch eine Schnur, welche von Hals zu Hals ging, aneinander befestigt.

Der himmlische Kaiser wird große Augen machen, wenn er hört, daß die Englische Flotte, die sein Reich erschüttern und einnehmen soll, mit 24 Kriegsschiffen und 334 Kanonen vermehrt worden ist. Die Hülfeslotte ist bereits nach China abgefeselt.

Berlin. — Daß ein neuer Intendant an die Spitze unserer Theater tritt, war für das theaterförmige Berlin ein wichtiges Ereigniß, war für das jetzige Theaterherkommen ein drohendes Ereigniß, und eine Reaction gegen die dadurch angeknüpfte Reform war natürlich. Solche Reaction hat sich bisher gegen den neu ernannten Intendanten gerichtet, und hat, um mit dem Ende anzufangen, behauptet, die Berufung des Herrn v. Küstner sei rückgängig geworden und er werde gar nicht herkommen. Als ob es Art unseres Königs wäre, sich in einem für nothwendig erkannten Reformschritte durch das Benehmen einiger unangenehm Betroffenen irre machen zu lassen. Ich kann Ihnen die positive Versicherung geben, daß in dem ursprünglichen Beschlusse des Königs, Herr v. Küstner solle am 1. Mai die Leitung der hiesigen Bühnen übernehmen; nicht das Mindeste geändert worden ist.

Unter den vielen belletristischen Journalen nimmt der diesjährige 35ste Jahrgang der von Bäuerle herausgegebenen „Wiener Theater-Zeitung“ einen ehrenvollen Platz ein, da der Herausgeber sie neben den gründlichsten Berichten über Kunst, Literatur, Luxus, geselliges Leben u. s. w. noch mit guten Original-Novellen bereichert hat. Dazu kommen trefflich ausgeführte Modebilder und Extrabeilagen von schönen Theater-Kostüm's, Masken und komisch-satyrischen Scenen. Dggleich das Blatt täglich erscheint und allwöchentlich herrliche Kupfer-Beilagen enthält, so beträgt der Prämumerationspreis ganzjährig 24 Fl., halbjährig (mit portofreier Versendung durch die Post) nur 12 Fl. Conv.-M. — Es darf daher dieses wahrhaft höchst interessante Journal, welches sich durch seinen Inhalt, wie durch seine herrliche äußere Ausstattung gleich auszeichnet, mit Recht Allen aufs Beste empfohlen werden.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 10. März: Fünftes und letztes Konzert des Virtuosen Hrn. H. W. Ernst.

— Vor Beginn desselben: Zum Erstenmale: Frie-
drich der Große und der Schauspieler;
Luftspiel in 1 Akt von G. Harrys. (Manuscript.)
Freitag den 1ten März: Belmonte und
Constanze, oder: Die Entführung aus dem
Serail; komische Oper in 3 Akten, nach Dreh-
ner frei bearbeitet. Musik von Mozart.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats März werden A) die hie-
sigen Bäcker: 1) eine Semmel von 10 bis 16
Loth für 1 sgr; 2) ein feines Roggenbrod von 2½
bis 5½ Pfund für 5 sgr.; 3) ein Mittelbrod von
5 bis 7 Pfund für 5 sgr.; 4) ein Schwarzbrod
von 3½ bis 10 Pfund für 5 sgr.; und

B) die hiesigen Fleischer 1) das Pfund
Rindfleisch von 2½ bis 3½ sgr.; 2) das Pf. Schwe-
inefleisch von 3 bis 3½ sgr.; 3) das Pfund Kalb-
fleisch von 2½ bis 4 sgr.; 4) das Pfund Schöp-
fenseisch von 2½ bis 4 sgr. verkaufen. — Bei vor-
ausgesetzter gleich guter Beschaffenheit verkaufen
am billigsten: 1) eine Semmel von 16 Loth für
1 sgr. der Bäcker Feiler, Judenstraße Nro. 3.; 2)
ein feines Roggenbrod von 5 Pfd. 20 Loth für 5 sgr.
der Bäcker Menzel, Wallischei Nro. 4.; 3) ein
Mittelbrod von 7 Pfund für 5 sgr.: der Bäcker
Feiler, Judenstraße No. 3.; 4) ein Schwarzbrod
von 10 Pfund für 5 sgr.: die Bäcker Ehrlich, St.
Adalbert No. 34., und Herse, Wallischei No. 32.

Uebrigens sind die Verkaufspreise der einzelnen
Gewerbtreibenden aus den vom unterzeichneten Di-
rectorio bestätigten Taxen, welche in jedem Ver-
kaufs-Lokale ausgehängt werden müssen, zu erse-
hen, worauf das betheiligte Publikum hiermit auf-
merksam gemacht wird.

Posen den 2. März 1842.

Königl. Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Die Verschiffung von 200 Wispel Roggen an
das Magazin zu Pestsam soll, höherer Bestim-
mungen zufolge, summarisch in Entreprise gegeben
werden, zu welchem Behuf wir einen Submissions-
Termin auf Donnerstag den 17ten d. Mtz.
zur Annahme von schriftlich und versiegelten An-
bietungen bis Mittags 12 Uhr anberaunt haben.
Die Transport-Bedingungen können zuvor eingese-
hen werden.

Posen den 8. März 1842.

Königliches Proviant-Amt.

Ich lege das Putzgeschäft mit dem 1. April e.
nieder, und stelle daher einem verehrten Publikum
meine Vorräthe, bestehend in verschiedenen Hüten,
Hauben, Blumen, Blonden, Bändern und seidenen

Zeugen zu ganz billigen Preisen zum Verkaufe.
Auch verkaufe ich ein zum Putzgeschäft bequem ein-
gerichtetes, noch ganz neues Spind.

Posen den 4. März 1842.

E. Heilmann, Breitestraße No. 11.

Holz-Verkauf.

In den Glinnoer Forsten, ½ Meile
von Scholken, verkaufen wir von heute ab
Bau- und Brenn-Hölzer zu billigen Preisen.

Kauflustige haben sich bei dem im Forste
wohnenden Waldwärter zu melden.

Posen den 20. Februar 1842.

Jaffé & Wiener.

Sarg-Schilde und dazu gehörige Verzie-
rungen, nebst Griffen, durch Eleganz und bil-
lige Preise besonders empfehlungswerth, sind
fortan zu haben in der Handlung Wasserstr.
N^o 30. links neben dem Eingange.

Starke, hochstämmige Maulbeerbäume pro Stück
5 sgr., dergleichen 3 bis 4 Fuß hoch das Schock
zu 1 Rthlr., und Pfirsichbäume zu 20 sgr. stehen
zum Verkauf in Nadojewo bei Posen.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 7. März 1842.	Preuss.Cour.		
	Zins- Fuss.	Brief- Geld.	
Staats-Schuldscheine	4	105	104½
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	—	102½
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	—	82½
Kurm. u. Neum. Schulverschr.	3½	102½	102½
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	—	104
Elbinger dito	3½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	102½	102½
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	—	105½
Ostpreussische dito	3½	—	102½
Pommersche dito	3½	102½	102½
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3½	103½	102½
Schlesische dito	3½	102½	101½
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	124½	—
dto. dto. Prior-Actien	4½	103½	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	111¼	110½
dto. dto. Prior-Actien	4	—	102½
Berl. Anh. Eisenbahn	—	107½	106½
dto. dto. Prior-Actien	4	103	102½
Düss. Elb. Eisenbahn	5	83½	—
dto. dto. Prior-Actien	5	101½	101½
Rhein. Eisenbahn	5	97¼	96½
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9	8½
Disconto	—	3	4